

Fritz Schumacher Fragen städtebaulicher Gestaltung Tübingen 1951

Literaturextrakt Michael Stojan 2001

Dabei (Optimierung des Kleinwohnungsbaus) sind die mannigfaltigsten, oft höchst geistreichen Systeme herausgekommen, aber es ist bemerkenswert, dass ihnen allen das am wenigsten geistreiche, nämlich die Aufschlitzung der Fläche im einfachen Zeilenbau den Rang abgelaufen hat S.42

ein guter Plan entsteht nur, wenn die Phantasie des Schaffenden das Werk bis zum Ende denkt

das wichtigste bei diesen Vorschriften (historische Gestaltvorgaben) dürfte die darin enthaltene Bestimmung über einheitliches Material für Fassade und Dach sein, denn mehr als die Bauform bindet der Baustoff S. 43

was macht denn die kleinen deutschen Städte in der Landschaft so bezaubernd... in erster Linie das einheitliche Dachmaterial, das alles zu einer Einheit zusammenbindet und auch das Unbedeutende in die große Gesamtmelodie einbezieht S. 44

...leichenhafte Ruhe, die in neueren Strassen durch äußerlich erzwungene Einheitlichkeit nur zu oft herrscht. Sie erzeugt nicht eine Beruhigung des Blicks, sondern Lähmung S.46

Es kommt auf die Lenkung des Blicks an, sein Abfangen an einer bestimmten, gewollten Stelle S.47

In der Verbindung des motorischen und des optischen Erlebnisses entsteht der unergründliche Zauber, den schön gefügte Städte auf uns ausüben. S.49

Wir dürfen nie vergessen, dass es ein verantwortungsvolles Unternehmen ist, ein Stück Welt für den Gebrauch der Menschen zu formen. Man formt dabei nicht nur die Wünsche der Gegenwart, sondern erst kommende Generationen werden

entscheiden, ob es gelungen ist, etwas zu schaffen, das
allgemeingültig ist.

in: Der Wiederaufbau Nr.2 Bremen 1948 S.6